



Neustart Schweiz – lebenswerte Nachbarschaften in der 2000-Watt-Gesellschaft

© *Thomas Gröbly, Neustart Schweiz, Ethik-Labor, Baden* – www.ethik-labor.ch

Weniger Energie- und Ressourcenverbrauch sind gefordert! Besser isolierte Häuser, Recycling oder Elektroautos sind zwar sinnvoll, reichen aber bei weitem nicht, die existentiell notwendigen Reduktionsziele zu erreichen. Den Verbrauch müssen wir heute um 80 Prozent verringern und langfristig vollständig auf fossile Energieträger verzichten. Ähnliches gilt für alle nicht-erneuerbaren Ressourcen.

Mit dem Modell lebenswerter Nachbarschaften können wir dieses Ziel erreichen und die Lebensqualität steigern. Gegenwärtig haben wir die vier Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Konsum zu monofunktionalen Orten gemacht. Dazwischen führen Strassen und Bahn nicht nur zu Bodenversiegelung und hohem Energieverbrauch, sondern auch zu Lärm, Stress und ärgerlichem Zeitverlust im Stau. Die Wohnfläche pro Kopf liegt bei etwa 20 Quadratmetern. Heute sind es im Durchschnitt mehr als 50. Eine Nachbarschaft besteht aus 500 Menschen auf einer Hektare (10'000 Quadratmetern). Mehrere Nachbarschaften ergeben ein Quartier und mehrere Quartiere eine Stadt. Jede Nachbarschaft hat ein Mikrozentrum mit Läden für Lebensmittel, Bücher, Kleider und vielem mehr. Eine Réception hilft bei der Orientierung und Vermittlung von Arbeit und Kontakten. Kindertagesstätten, Bäckerei, zentrale Wäscherei, aber auch Bistros, Schwimmbad und vieles mehr ist möglich. Es gibt auch Werkstätten und Kleingewerbe. Die Befriedigung der alltäglichen Bedürfnisse soll in Pantoffeldistanz, also in etwa 5 Minuten, möglich sein.

Teilen statt Besitzen lautet das Motto: Jede Bewohnerin hat Zugang zu Gemeinschaftsräumen, wie Werkstätten, Bibliothek, Fitnesscenter oder einem Billardraum. Selten gebraucht, eignen sie sich bestens für die gemeinsame Nutzung. Für Gäste hat es Hotelzimmer, die man tageweise mieten kann. Die relativ kleine Wohnfläche wird also durch den Zugang zu anderen Räumen relativiert. Die Grundrisse der Wohnungen sind vielfältig, damit Menschen mit verschiedenen Lebenssituationen und Lebenskonzepten soziale und kulturelle Durchmischung und Vielfalt ermöglichen und Ghettobildung verhindern. Die Anzahl von 500 Menschen erlaubt Diskretion und Privatsphäre und garantiert gleichzeitig eine hohe Verbindlichkeit.

Im Gegensatz zu den totalitären, städtebaulichen Ideen etwa von Le Corbusier, sind die Nachbarschaften von Neustart Schweiz basisdemokratisch und am besten genossenschaftlich organisiert. Das ist zwar äusserst anspruchsvoll, aber der einzige Weg, um die Selbstbestimmung und das Engagement jedes einzelnen zu stärken. Ökonomisch versucht man Boden und Wohnen der Spekulation zu entziehen. Es ist ein unternehmerischer Ansatz mit einem grossen Potenzial zur Relokalisierung der Wirtschaft und zur Stärkung des Selbermachens und der Subsistenz.

Unsere Ernährung verursacht mehr als 30 Prozent der globalen Umweltbelastungen, weshalb jede Nachbarschaft an einen oder mehrere Bauernhöfe mit insgesamt 80 Hektaren Land gekoppelt ist. Im Sinne der Solidarischen Landwirtschaft sind die Bezüge von Lebensmitteln vertraglich geregelt. Das gibt der Bäuerin finanzielle Sicherheit, verringert Foodwaste und lange Transportwege, kann aber auch die Preise gering halten. Zu verarbeitende Produkte können entweder im Dorf oder auch in der Stadt in kleinindustriellen, genossenschaftlich organisierten Unternehmen hergestellt werden. Solidarische Landwirtschaft hat aber auch soziale Bedeutung: Kinder können ihre Ferien auf dem Hof verbringen. Sie lernen Wertschätzung und somit auch Respekt und Verantwortung im Alltag.